

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Vertrauf:

„Tagblatt“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Abend-Ausgabe



Bezugspreis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Frangobahn. — Bezugs-Vorkosten nehmen an jedem Morgen. In Wiesbaden die Jüdische Buchhandlung 19 sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Belgien: die dortigen Buchhändler und in den benachbarten Ländern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Bg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Bg. in beiden einseitigen Spaltenbreite, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Bg. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Bg. für briefliche Antworten; 2 Bg. für auswärtsige Briefkasten, 10 Bg. halbe, 20 Bg. volle, 30 Bg. halbe, 40 Bg. volle, nach besonderer Vereinbarung. — Bei mehrmaliger Aufnahme unbedingter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt 2400 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen nach seiner Größe übernommen.

Freitag, 12. Januar 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 21. • 65. Jahrgang.

## Zur rechten Zeit.

Seitdem Staatssekretär Zimmermann an der Spitze des Auswärtigen Amtes steht, macht sich ein neuer Zug in der Behandlung der dort zu bearbeitenden Fragen bemerkbar, ein neuer Zug, der jeden Patrioten mit tiefer aufrichtiger Freude erfüllen muß. Endlich kann man das Gefühl haben: auf dem Platze, der unsere Beziehungen zu den fremden Völkern, feindlichen wie neutralen, in einer für das Reichwohl erproblichen Weise regeln soll, steht der richtige Mann. Ein Mann, der mit Besonnenheit Tatkraft verbindet, der sich die Butter nicht vom Brot nehmen läßt, der unseren Platz an der Sonne zu behaupten nicht nur gewillt, sondern auch fähig ist, der den Respekt, den wir zu beanspruchen haben, nachdrücklich zu fordern und energisch durchzusetzen weiß, der bei Abfassung von Noten an das liebe Ausland eine Feder von nicht nur prachtvoller, sondern auch unzweifelhaft sehr wirksamer Art zu führen in der Lage ist. Wir dürfen uns zu Zimmermanns Einrückung in Jacobs Stelle von Herzen beglückwünschen!

Die Note, die wir nachstehend veröffentlichen, darf geradezu als ein Meisterstück der Diplomatie bezeichnet werden. Mit einer Klarheit, die unübertreffbar ist, mit einer Kühnheit und Weidenhaftigkeit, die in wohlthätigstem Gegensatz zu der hysterischen Aufgeregtheit und der frechen Maßlosigkeit der Entente-Staatsmänner steht mit einer trotz aller Gedämpftheit und trotz aller Würde und Bornehmtheit einprägsamen Wucht des Ausdrucks gibt sie die Antwort auf die Ablehnung unseres Friedensangebots. Aber es ist keine in die Entente gerichtete Antwort, da mit Recht bemerkt wird, die Form, die von der Entente für ihre Note an uns gewählt worden sei, schließe eine Antwort an diese Mächtegruppe aus. Ausdrücklich wird vielmehr das hochbedeutende Schriftstück als eine Mitteilung an die Neutralen gekennzeichnet, da die kaiserliche Regierung Wert darauf lege, die Regierungen der neutralen Staaten über unsere Auffassung der Sachlage nicht im Zweifel zu lassen. Und wenn wir die Meinung geäußert haben, diese Mitteilung sei ein Meisterstück der Diplomatie, so ist dieses Lob auch aus dem Grunde gerechtfertigt, weil zur rechten Zeit das rechte Wort gesprochen worden ist.

Noch war der Inhalt der Note, mit welcher die Alliierten auf Wilsons Anregung zu reagieren gedachten, der Welt nur aus unverbündlichen Äußerungen der von Reuter und Sabas besessenen Zeitungen bekannt, noch war das ominöse Schriftstück, in dem der Geißel Briand, Lloyd Georges und des nun ausgebeteten Trepow neuen Ausfluß finden sollte, nicht in den Händen des amerikanischen Präsidenten — da fekte Staatssekretär Zimmermann mit einer geradezu klassischen Abfuhr für die unsauberen Maulhelden der Entente ein. Er gab ihnen eins aufs Maul, daß ihnen Hören und Sehen vergehen muß und daß alle Neutralen, auch die ententereundlichsten, nicht werden umhin können, die Gerechtigkeit der Sache Deutschlands und seiner Verbündeten einer Nachprüfung zu unterziehen, die in keiner Weise zum Vorteil des Zehnverbands ausfallen kann. Zur rechten Zeit zeigte er ihnen den Meister, genau den Moment abfassend, wo die Entente-Note an Wilson reif zur Absendung und Veröffentlichung war, und so alle Wirkung, die von den verantwortlichen Redakteuren des Cabrats bei der ganzen gegen uns fast überall im neutralen Ausland herrschenden feindseligen, gehässigen oder doch unfreundlichen Stimmung erhofft werden durfte, im Vorhinein vernichtend.

Die jedes deutsche Herz zu frohem Aufatmen bewegende Note geht auf die Frage der Schuld am Kriege nur mit einer geringfügigen Form der Broterretio ein, indem ganz knapp auf die Einkreisungspolitik Englands, die Revanchepolitik Frankreichs, die ausgesprochene Gier Rußlands nach Konstantinopel usw. — lauter weltbekannte Tatsachen — verwiesen wird. Es wird dann bemerkt: unser Kriegsziel, die Verteidigung unserer Freiheit und unseres Daseins, sei erreicht, während die Alliierten sich immer weiter von der Verwirklichung ihrer Pläne entfernt hätten, die nach Erklärung der leitenden feindlichen Staatsmänner die Eroberung Elsaß-Lothringens und mehrerer preussischer Provinzen, die Erniedrigung und Verminderung der halbserbischen Monarchie, die Aufteilung der Türkei und die Verstümmelung Bulgariens umfassen. Und weiter bringt die Note in höchst geschickter Weise folgende Antithesen.

Unser Friedensvorschlag soll ohne Aufrichtigkeit und Bedeutung, soll ein bloßes „Kriegsmanöver“ sein, die Entente aber glaubt trotz der Kriegskarte, trotz ihrer Mißerfolge, die sich nientals in Erfolge wandeln können. Sühne, Wiedergutmachung und Bürgschaften verlangen zu dürfen. Wir waren der Überzeugung, daß ein für alle Teile annehmbarer Friede möglich sei und haben ohne

Vorbehalt die Bereitschaft ausgedrückt, beim Eintritt in die Verhandlungen sofort unsere Vorschläge bekanntzugeben, wodurch jeder Zweifel an unserer Aufrichtigkeit hinfällig wird — die Entente verfuhr weder eine Prüfung noch machte sie Gegenanschläge, erklärte vielmehr einen Frieden für unmöglich, solange nicht Wiederherstellung der verletzten Rechte und Freiheiten sowie Anerkennung des Grundgesetzes der Nationalitäten gewährleistet sei. Während die Tatsache unserer Aufrichtigkeit einwandfrei feststeht, ergibt sich die Unaufrichtigkeit der Gegner sofort bei einem Blick auf das Schicksal der Freie, die Vernichtung der Freiheit und Unabhängigkeit der Burenrepubliken, die Unterwerfung Nordafrikas durch England, Frankreich und Italien, die Unterdrückung der russischen Fremdvölker und schließlich die ohne Vorgang in der Geschichte dastehende Vergewaltigung Griechenlands. Bei uns lassen sich in Wahrheit Völkerrechtsverletzungen nicht nachweisen, während die Entente von Beginn des Krieges an alle bestehenden Verträge mit Füßen getreten hat. Die Londoner Deklaration hat England zerrissen und die Pariser Deklaration mißachtet, widerrechtlich ist der Ausbürgerungskrieg gegen uns und der unerhörte Druck auf die Neutralen, allen guten Überlieferungen spricht die Verwendung forpiger Truppen in Europa und das Hineintragen des Krieges nach Afrika zum Schaden der weißen Rasse, als krasser Bruch aller sanktionierten Abmachungen stellt sich die Behandlung der Gefangenen durch die Mächte der Entente sowie die Verschleppung der Zivilbevölkerung aus Ostpreußen, Elsaß-Lothringen, aus Galizien und der Bukowina dar. Zudem die Note zum Schluß noch die lächerliche und dreiste Geschichtslüge streift, daß wir die Neutralität Belgiens gebrochen hätten, hinget sie in die Feststellung aus, daß die Gegner bis zur Verschmutterung Deutschlands und seiner Verbündeten kämpfen wollen, wir dagegen nur, bis ein Friede erreicht ist, der uns Ehre, Dasein und Entwicklungsfreiheit verbürgt, allen Staaten Europas aber die Wohlfahrt gewährt, in gegenseitiger Achtung und Gleichberechtigung gemeinsam an der Lösung der großen Kulturprobleme zu arbeiten.

Wir haben gesprochen. Jetzt fahren wir fort zu handeln.

## Die deutsche Note.

### Eine deutsche Schlussklärung an die Neutralen.

W. T. B. Berlin, 11. Jan. (Amtlich.) Den hiesigen Vertretern der neutralen Regierungen ist folgende Note der deutschen Regierung zugestellt worden:

Die kaiserliche Regierung hat durch die Vermittlung der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, der königlich spanischen Regierung und der Regierung der schweizerischen Eidgenossenschaft die Antwort ihrer Gegner auf die Note vom 12. Dezember erhalten, in der Deutschland im Einklang mit seinen Verbündeten den alsbaldigen Eintritt in Friedensverhandlungen vorschlug. Die Gegner lehnen diesen Vorschlag mit der Begründung ab, daß es ein Vorschlag ohne Aufrichtigkeit und ohne Bedeutung sei. Die Form, in die sie ihre Mitteilung kleiden, schließt eine Antwort an sie aus. Die kaiserliche Regierung legt aber Wert darauf, den Regierungen der neutralen Mächte ihre Auffassung über die Sachlage zu kennzeichnen. Die Mittelmächte haben keinen Anlaß, erneut auf Auseinandersetzungen über den Ursprung des Weltkrieges einzugehen.

### Die Geschichte wird urteilen, wen die ungeheure Schuld an dem Kriege trifft.

Ihr Bahrspuch wird ebensowenig über die Einkreisungspolitik Englands, die Revanchepolitik Frankreichs und das Streben Rußlands nach Konstantinopel hinweggehen wie über die Aufwiegelung Serbiens, den Nord in Serajewo und die Gesamtmobilmachung Rußlands, die den Krieg gegen Deutschland bedeutete.

Deutschland und seine Verbündeten, die zur Verteidigung ihrer Freiheit und ihres Daseins zu den Waffen greifen mußten, betrachten dieses ihr Kriegsziel als erreicht. Dagegen haben die feindlichen Mächte sich immer weiter von der Verwirklichung ihrer Pläne entfernt, die nach den Erklärungen ihrer verantwortlichen Staatsmänner unter anderem auf die Eroberung Elsaß-Lothringens und mehrerer preussischer Provinzen, die Erniedrigung und Verminderung der österreichisch-ungarischen Monarchie, die Aufteilung der Türkei und die Verstümmelung Bulgariens gerichtet sind. Angesichts solcher Kriegsziele wirkt das Verlangen nach Sühne, Wiedergutmachung und Bürgschaft im Munde der Gegner

überraschend. Die Gegner bezeichnen den Friedensvorschlag der vier verbündeten Mächte als ein Kriegsmanöver. Deutschland und seine Bundesgenossen müssen auf das nachdrücklichste Berwahrung dagegen einlegen, daß ihre Beweggründe, die sie offen dargelegt haben, auf diese Weise gefälscht werden.

Ihre Überzeugung war, daß ein gerechter und für alle Kriegführenden annehmbarer Friede möglich sei, daß er durch einen unmittelbaren mündlichen Gedankenaustausch herbeigeführt werden könnte, und daß deshalb ein weiteres Blutvergießen nicht zu verantworten sei. Die ohne Vorbehalt ausgesprochene Bereitschaft, beim Eintritt in die Verhandlungen ihre Friedensvorschläge bekannt zu geben, widerlegt jeden Zweifel an ihrer Aufrichtigkeit. Die Gegner, in deren Hand es lag, das Angebot auf seinen Gehalt zu prüfen, versuchten weder eine Prüfung, noch machten sie Gegenanschläge. Statt dessen erklärten sie einen Frieden für unmöglich, so lange nicht die Wiederherstellung der verletzten Rechte und Freiheiten, Anerkennung des Grundgesetzes der Nationalitäten und der freien Existenz kleiner Staaten gewährleistet sei.

Die Aufrichtigkeit, die der Gegner dem Vorschlag der vier verbündeten Mächte abspricht, wird die Welt diesen Forderungen nicht zubilligen können, wenn sie sich das Geschick des irischen Volkes, die Vernichtung der Freiheit und Unabhängigkeit der Burenrepubliken, die Unterwerfung Nordafrikas durch England, Frankreich und Italien, die Unterdrückung der russischen Fremdvölker und schließlich die ohne Vorgang in der Geschichte dastehende Vergewaltigung Griechenlands vor Augen hält.

Auch über die angeblichen Völkerrechtsverletzungen der vier Verbündeten sind diejenigen Mächte nicht befangen, Beschwerde zu führen, die von Beginn des Krieges an das Recht mit Füßen getreten und die Verträge, auf denen es beruht, zerrissen haben. England sagte sich schon in den ersten Wochen des Krieges von der Londoner Deklaration los, deren Inhalt seine eigenen Delegierten als geltendes Völkerrecht anerkannten, und verlegte im weiteren Verlaufe des Krieges auch die Pariser Deklaration aufs schwerste, so daß durch seine willkürlichen Maßregeln für die Kriegsführung zur See ein Zustand der Rechtslosigkeit eintrat.

Der Ausbürgerungskrieg gegen Deutschland und der in Englands Interesse ausgeübte Druck auf die Neutralen steht mit den Regeln des Völkerrechts nicht minder im schreikendem Widerspruch wie mit den Geboten der Menschlichkeit.

Ebenso völkerrechtswidrig und mit den Grundsätzen der Zivilisation unvereinbar ist die Verwendung farbiger Truppen in Europa, das Hineintragen des Krieges nach Afrika, das unter Bruch bestehender Verträge erfolgt ist und das Ansehen der weißen Rasse in diesem Weltteil untergräbt. Die un menschliche Behandlung der Gefangenen, besonders in Afrika und Rußland, die Verschleppung der Zivilbevölkerung aus Ostpreußen, Elsaß-Lothringen, Galizien und der Bukowina sind weitere Beweise, wie die Gegner Recht und Kultur achten.

Am Schluß ihrer Note vom 30. Dezember verweisen die Gegner auf

### die besondere Lage Belgiens.

Die kaiserliche Regierung vermag nicht anzuerkennen, daß die belgische Regierung imater die Pflichten beobachtet hat, die ihr ihre Neutralität auferlegte. Schon vor dem Kriege hat Belgien unter der Einwirkung Englands sich militärisch an England und Frankreich angelehnt und damit den Geist der Verträge selbst verletzt, die seine Unabhängigkeit und Neutralität sicherstellen sollten. Zweimal hat die kaiserliche Regierung der belgischen Regierung erklärt, daß sie nicht als Feind nach Belgien komme und sie gebeten, dem Lande die Schrecken des Krieges zu ersparen. Sie erbot sich für diesen Fall, den Besitzstand und die Unabhängigkeit des Königreichs in vollem Umfang zu garantieren und allen Schaden zu ersetzen, der durch den Durchzug der deutschen Truppen verursacht werden könne. Es ist bekannt, daß die königlich großbritannische Regierung im Jahre 1887 entschlossen war, sich der Inanspruchnahme eines Wegerechtes durch Belgien unter diesen Voraussetzungen nicht zu widersetzen. Die belgische Regierung hat das wiederholte Anerbieten der kaiserlichen Regierung abgelehnt. Auf sie und diejenigen Mächte, die sie zu dieser Haltung verführt haben, fällt die Verantwortung für das Schicksal, das Belgien betroffen hat. Die Anschuldigungen wegen der deutschen Kriegsführung in Bel-

gen und der dort im Interesse der militärischen Sicherheit getroffenen Maßnahmen hat die Kaiserliche Regierung wiederholt als un wahr zurückgewiesen. Sie legt erneut energische Verwahrung gegen diese Verleumdungen ein.

Deutschland und seine Bundesgenossen haben den ehrlichen Versuch gemacht, den Krieg zu beenden und eine Verständigung der Kämpfenden anzubahnen. Die Kaiserliche Regierung stellt fest, daß es lediglich von dem Entschluß ihrer Gegner abhängt, ob der Weg zum Frieden betreten werden sollte oder nicht. Die feindlichen Regierungen haben es abgelehnt, diesen Weg zu gehen, auf sie fällt die volle Verantwortung für den Fortgang des Blutvergießens. Die vier verbündeten Mächte aber werden den Kampf in ruhiger Zuversicht und Vertrauen auf ihr gutes Recht weiterführen, bis ein Friede existieren ist, der ihren eigenen Völkern Ehre, Dasein und Entwicklungsfreiheit verbürgt, allen Staaten des europäischen Kontinents aber die Wohlfahrt schenkt, in gegenseitiger Achtung und Gleichberechtigung gemeinsam an der Lösung der großen Kulturprobleme zu arbeiten.

Der wesentliche Inhalt der Ententeantwort.

W. T.-B. London, 12. Jan. (Neuer.) Die Antwort der Alliierten auf die Friedensnote Wilsons drückt aus, daß es in diesem Augenblick unmöglich sei, einen Frieden zu erlangen, welcher den Alliierten die ihnen gerechterweise gebührende Wiedergutmachung, Wiedererstattung und Bürgschaften sichert. Die Antwort erklärt, daß die Alliierten ihr äußerstes tun würden, um den den Neutralen durch den Krieg verursachten Schaden zu verringern. Die Alliierten erheben in freundschaftlichster, aber entschiedenster Weise Einspruch gegen die Gleichstellung der beiden Gruppen der Kriegführenden. Die Antwort zählt ausführlich die „grausamen Methoden“ Deutschlands auf, die jedem Grundsatz der Menschlichkeit und jeder den kleinen Staaten gebührende Achtung Hohn sprechen würden: die Wiederkehrungen von Armeniern, die Zeppelinangriffe, die Unterseebootkriegsführung gegen Handelsschiffe, die schlechte Behandlung von Gefangenen, die Deportationen usw. Die Antwort fügt hinzu: Diese Aufzählung von Verbrechen werde schließlich den hier erstatteten Protest der Alliierten erklären. Über die Friedensbedingungen sagt die Note, diese müßten einschließen die Wiederherstellung Belgiens, Serbiens und Montenegros mit Kompensationen, die Räumung Frankreichs, Rußlands und Rumaniens mit angemessener Wiedergutmachung, den Wiederaufbau Europas auf der Grundlage der Nationalitäten und des Rechts aller Völker, der Keinen und der Großen, auf volle Sicherheit und freie wirtschaftliche Entwicklung, die Zurückgabe der den Alliierten ehemals (1) entzogenen Gebiete, die Befreiung der von der „mörderischen Tyrannei“ der Türken unterworfenen Völker, die Austreibung des osmanischen Reiches aus Europa. Die Note stellt jegliche Wächter in Abrede, die politische Vernichtung Deutschlands und seiner Völker zu erstreben.

Schlagende Feststellungen.

(Von unserer Berliner Abteilung)

L. Berlin, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht, 25.) Noch ehe die Antwortnote des Vierverbundes an Wilson unbekannt wurde, erließ die deutsche Regierung eine neue Note an die neutralen Regierungen, die beauftragt waren, uns die Ablehnung der Entente auf unser Friedensangebot zu überreichen. Diese indirekte Erwiderung — denn nur um eine solche konnte es sich handeln — ist in alle Stille ausgearbeitet worden. Sie bringt eine jedenfalls nicht unerwünschte Überraschung, denn sie schlägt ein gut Teil der Wirkung der Note des Vierverbundes an Wilson tot. Das war der Zweck der Übung. In Paris versprach man sich, daß die neue Niederschrift des Advokaten Briand Sensation hervorrufen würde, ohne daß sie recht eigentlich etwas Sensationelles im Text enthalten sollte. Man darf sicher sein, daß eine ganze Reihe der Argumente, mit denen Briand Deutschland in die Enge zu treiben hofft, in der heute in Berlin den drei neutralen Diplomaten ausgehändigten Mitteilung im vorhinein schon aufs gründlichste widerlegt oder durch Gleichwertiges und Besseres unschädlich gemacht worden sind. Die schlagende Feststellung sowohl der Schuld am Krieg wie der beiderseitigen Kriegsziele, der Hinweis auf die Vergewaltigung Griechenlands und aller englischen Völkerechtsverletzungen, die Aufhellung der belgischen Wahrheit, das ist alles so klar und bündig gesagt und steht in so erfreulichem Gegensatz zur Sprache Briands, daß der Eindruck bei den Neutralen um so größer sein muß. Man sieht, es führen jetzt geschickte Diplomaten in der Wilhelmstraße die Feder. Sie arbeiten mit ruhigem Kopf. Die deutschen und die verbündeten Heere eringen weltgeschichtliche Siege und unsere Staatsmänner sprechen von einem Frieden, nach dem die Völker in gegenseitiger Achtung beieinander leben können. Der Gegensatz zu der feindlichen Note ist gewaltig. Der Vierverbund schlägt die Tür vor weiteren Verhandlungen zu: Deutschland überläßt ihm die Verantwortung. Der Feind wird sich an uns zu wenden haben, wenn er endlich einsehen wird, daß die Zeit gekommen ist, dem Blutvergießen ein Ende zu machen. Wir haben das letzte Wort gesprochen, konnten und können nur den Neutralen Rede stehen, werden aber mit dem Feind nur noch die Sprache der Waffen, und zwar der schärfsten, sprechen.

Die gleichzeitige Wiener Note.

W. T.-B. Wien, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Präsident des äußeren Groß Czerni hat heute an die Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika, der neutralen Mächte sowie des Heiligen Stuhles eine Note gerichtet, in der die I. und L. Regierung ihre Auffassung über die durch die Ablehnung des Friedensangebotes seitens der Gegner geschaffene Sachlage kennzeichnet. Sie lautet in deutscher Uebersetzung:

Die I. und L. Regierung hatte die Ehre, am 5. Januar durch die gefällige Vermittlung der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika die Antwort der mit ihr im Kriegszustand befindlichen Staaten auf ihre Note vom 20. Dezember zu erhalten, mit der sie sich ebenso wie die mit ihr verbündeten Mächte zur Annahme von Friedensverhandlungen bereit erklärt hatte. In Einvernehmen mit den Regierungen der verbündeten Mächte unterzieht die I. und L. Regierung es nicht, die Antwort der feindlichen Regierungen einer entsprechenden Prüfung zu unterziehen, welche zu folgendem Ergebnis führte:

Unter dem Vorwand, daß der Vorschlag der vier verbündeten Regierungen ohne Aufrichtigkeit und ohne Bedeutung sei, lehnen es die feindlichen Regierungen ab, auf diesen Vorschlag einzugehen. Durch die Form, welche sie ihrer Mitteilung gegeben haben, machen sie die an sie gerichtete Antwort unmöglich. Die I. und L. Regierung legt aber Wert darauf, den Regierungen der neutralen Mächte ihre Auffassung darzulegen. Die Antwort der feindlichen Regierungen geht der Ermöglichung der Wohlfahrt der Beendigung des Krieges aus dem Wege. Sie bekräftigt sich darauf, namentlich die Vorgänge, welche zum Kriege geführt haben, die vermeintliche Stärke ihrer eigenen militärischen Situation und die angeblichen Beweggründe des Friedensvorschlages zu erklären. Die I. und L. Regierung will sich demselben nicht in ein neuerliches Wortgefecht auf die Vorgeschichte des Krieges einlassen. Nach ihrer Überzeugung ist vor den Augen der ganzen Welt und der unparteiischen Menschheit bereits die Schuld und unwiderleglich dargelegt, auf welcher Seite die Schuld an dem Ausbruch des Krieges gelegen ist. Was im Besonderen das österreichisch-ungarische Ultimatum an Serbien betrifft, so legte die Monarchie in den Jahren, welche diesem Schritt vorangingen, hinlängliche Beweise ihrer Langmut gegenüber den sich stets steigenden feindseligen und aggressiven Absichten und Untreuen Serbiens an den Tag, bis zu dem Moment, bis schließlich die rachsüchtige Mordtat von Sarajewo eine weitere Nachsicht unmöglich machte. Auch einer Auseinandersetzung über die Frage, auf welcher Seite die militärische Lage härter sei, erheben wir nicht und darf getrost dem Urteil der gesamten Öffentlichkeit überlassen bleiben. Jedem enthält die Vergeltung der Kriegssiele der beiden Gruppen bereits die Entscheidung dieser Frage. Während nämlich Österreich-Ungarn und seine Verbündeten den Krieg von Anfang an nicht zum Zweck von Gebietsveränderungen, sondern als Verteidigungskampf unternommen haben, ist bei den feindlichen Staaten das Gegenteil der Fall. Sie geben, um nur einige ihrer Kriegssiele zu nennen, auf Wiederherstellung und Herausgabe der österreichischen Monarchie, auf die Eroberung Estlands, Ostpreußens, sowie auf die Aufteilung der Türkei und die Vernichtung Bulgariens aus. Die Note schließt dann in ihrem weiteren Abfassen in fast gleichen Worten wie die deutsche oben mitgeteilte, weshalb sich die Wiedergabe erübrigt. (Schriftl.)

Der Brückenkopf Fundeni.

Über den Brückenkopf Fundeni, den bedeutamen, augenblicklichen Mittelpunkt der Schlacht am Sereth, wird uns geschrieben:

Die Bedeutung Fundenis läßt sich aus den letzten Kampfhandlungen erkennen. Fundeni bildet das Zentrum der großen Festungslinie Jociani-Galah und liegt ungefähr 35 Kilometer von Jociani und von Galah entfernt. Der Brückenkopf ist in das Knie des Sereth links des Flusses eingebaut, während ihm gegenüber auf dem rechten Ufer der Brückenkopf Ramolosa südlich von Jociani gelegen ist. Die besetzten Stellungen liegen hauptsächlich auf dem linken Ufer und umgeben in einem Bogen Fundeni im Osten. Bei Fundeni, südlich der Einmündung der Putna in den Sereth macht der Sereth ein Knie und wendet sich von seinem bisher südlichen Lauf scharf gegen Osten, so daß der Brückenkopf in dem von diesen beiden Schenkeln gebildeten spitzen Winkel errichtet worden ist. Insgesamt befinden sich hier 5 permanente Anlagen, die sich von dem nach Osten gerichteten Schenkel im Bogen an den nach Süden gerichteten Schenkel des Sereth-Winkels bis an die Mündungsstelle der Putna hinziehen. Sie decken so mit das ganze Gelände, das sich zwischen Fluß und Eisenbahnlinie befindet und schüben den Sereth-Übergang gegen einen von Osten andringenden Feind. Wir erkennen auch hier wiederum, daß die rumänischen Befestigungen sich in der Hauptsache gegen Rußland richten. Allerdings befinden sich auch, wie schon aus dem Brückenkopf Ramolosa hervorgeht, auf dem rechten Sereth-Ufer an dieser Stelle besetzte Anlagen, die ursprünglich dazu dienen sollten, den Russen den Übergang über den Sereth zu verwehren, wenn ihnen die Festungswerke von Fundeni in die Hände gefallen sein sollten. Durch die Gestaltung der Anlage ist die Bedeutung der Anlagen im Gegenteil verfehrt worden. Allerdings ist nicht zu verkennen, daß Fundeni auf dem gegenseitigen Ufer des Flusses auch eine günstige Lage gegenüber einem von Westen und Süden andringenden Feind hat. Von Fundeni aus erstreckt sich nämlich auf dem östlichen Ufer des Sereth bis zu seiner Mündung in die Donau eine Gürtelkette, durch die das östliche Ufer das westliche überhöht und beherrscht. Diese günstige natürliche Lage in Verbindung mit den künstlichen Befestigungswerken macht es auch erklärlich, daß der Kampf um Fundeni sich schon verhältnismäßig lange hingezogen hat. Auch die starken Kräfte, welche die Russen hier einsetzten, tragen dazu bei, daß der Kampf hier eine ungewöhnliche Heftigkeit annimmt. Handelt es sich doch um eine der wichtigsten Stellungen am Sereth-Flusse, um die hier gerungen wird.

Die gewaltigen Leistungen unserer Truppen an der Hochgebirgsfront der Waldau.

W. T.-B. Berlin, 11. Jan. Während die Verbündeten den Russen das südliche Serethufer entreißen, dringen deutsche und österreichische Verbände unaufhaltsam über das Hochgebirge der Karpaten gegen die Waldau nach Osten vor. Unwegsame enge Gebirgsschluchten, zerklüftete Bachtäler, wegelose, verschneite Gebirgsgipfel und undurchdringlicher Urwald sind das Kampfgebiet. Die Geschütze müssen an Seilen in die Schluchten hinabgelassen und auf der anderen Seite wieder emporgewunden werden. Den Nachschub an Munition und Verpflegung können nur an wenigen Stellen Fuhrwerke bewältigen; größtenteils muß alles auf dem Rücken antgeschleppt werden. Dazu kommen die Anstöße der Bitterung, Nebel, Schneestürme und Kälte bis zu 15 Grad. Die Leistung dieser Verbände muß zu den Großtaten des Krieges gezählt werden. Trotz aller dieser Schwierigkeiten trugen diese Truppen den Feind Schritt um Schritt

zurück. Zur großen Verwunderung der Gegner ist es ihnen sogar gelungen, schwere Artillerie über das Gebirgsmassiv zu schleppen. Sie haben heute bereits die Ausläufer des Gebirges erreicht, in denen die Russen und Rumänen in ausgebauten Stellungen ihren Vormarsch vergebens zu hindern versuchen. Ihr südlicher Flügel stoß im Putna- und Sufita-Tal wenige Kilometer von der Ebene entfernt und bedroht die russische Flanke nördlich Jociani. Weiter nördlich im Tal des Citos ist der Verteidiger durch einen kleinen Vorstoß erneut geworfen. In zwei ausgebauten vorbereiteten, mit Drahtverhau verammelten Höhenstellungen versuchte der Russe, den Vormarsch der Verbündeten aufzuhalten. Beide Stellungen, von denen jede wieder aus mehreren Linien bestand, lagen etwa 1 1/2 Kilometer hintereinander und wurden am 11. Januar durch das Infanterie-Regiment Nr. 189 unter Führung des Oberstleutnants Behr trotz zahlreicher Verwundungen gestürmt. Alle widernden Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen. Die zweite Stellung wurde nach Einbruch der Dunkelheit bei heftigem Schneesturm genommen und gegen alle Angriffe gehalten. Während unsere Truppen im Osten großangelegte strategische Operationen ausführen, beschränken sich Engländer und Franzosen auf Feuerzuchtigkeit und schwächere oder stärkere Patrouillenvorstöße, die größtenteils im deutschen Sperrfeuer nicht zur Entfaltung gelangen. Nur bei Beaumont mußte dem Gegner ein knieförmig bezogenes unbedeutendes Grabenstück überlassen werden.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T.-B. Sofia, 12. Jan. (Drahtbericht.) Generalstabbericht vom 11. Januar: Mazedonische Front: Auf der ganzen Front schwache Geschützfeuer beider Parteien. In der Serethschen Patrouillengefächte und Tätigkeit der beiderseitigen Flieger.

Rumänische Front: Feindliche Rowitzere beschossen Tulcea. Sonst nichts zu melden.

Die Bedrohung der Festung Galah.

Br. Wien, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht, 26.) Die Wiener Allg. Ztg. meldet aus Budapest: „Es ist“ berichtet aus Sofia, daß die deutsch-bulgarisch-türkischen Truppen den Landstrich gegenüber Galah fest in der Hand halten.

Verfolgung rumänischer Senatoren und Abgeordneten.

Dr. Velbiman aus dem diplomatischen Dienst ausgeschieden.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 12. Jan. (26.) „Independance Roumaine“ teilt mit, daß die rumänische Regierung ein gerichtliches Verfahren gegen alle Senatoren und Abgeordneten beabsichtigt, welche nicht der Regierung nach Jassy gefolgt sind. Ein derartiger Gesetzesvorschlag wurde dem Parlament übermittel. Offiziell wird ferner das Ausscheiden des früheren rumänischen Botschafters in Berlin, Dr. Velbiman, aus dem diplomatischen Korps mitgeteilt.

Deutsche Vergeltung für die unmenschliche Behandlung deutscher Kriegsgefangener in Frankreich.

W. T.-B. Berlin, 11. Jan. (Amilich.) In letzter Zeit häufen sich die Nachrichten über die unmenschliche, jedem Völkerecht höhnrprechende Behandlung, die den deutschen Kriegsgefangenen in französischer Gefangenschaft zuteil wird. Nicht genug damit, daß die Gefangenen in dem Wirkungsbereich des deutschen Feuers zu schwersten Arbeiten, darunter Ausschleppen von Schützengraben und Transport von Munition, gezwungen werden, wird in unmenschlichster Weise alles getan, um ihnen ihr ohnehin bitteres Los zu verschärfen und ihnen das Leben zur Hölle zu machen. Schon unmittelbar nach der Gefangennahme werden die Gefangenen ihrer Wertgegenstände plündernd beraubt, bei dem Transport zur Sammelstelle werden sie von Wachen und von der Bevölkerung angepöbeln, in gemeinster Weise beschimpft und durch Schläge, Kolbenstöße und Fußtritte roh mißhandelt. Wiederholt sind Hunde auf die Gefangenen gehetzt worden. Französische Offiziere haben derartige Brutalitäten nicht nur gewährt, sondern sind selbst daran beteiligt. Die erste Unterbringung findet in offenen, mit Stroh bedeckten ungesäuberten Pferchen statt, wo der bloße Erdboden ohne Rücksicht auf Wind und Wetter als Lagerstätte dient. Das Essen ist unzureichend und oft ungenießbar. Krankheitsgefahren sind die Folge. Disziplinarstrafen von beispielloser Härte werden verhängt. So hat man wiederergriffene Flüchtlinge in einen Drahtkäfig gesperrt, der zum Wiederliegen zu kurz und zum Stehen zu niedrig war. Die Verhältnisse in den Sammelslagern, wohin die Gefangenen nach wochenlangem Aufenthalt in den Drahtpferchen übergeführt werden, sind unwürdig und trostlos. Die Mannschaften liegen in Zelten, die regen durchlässig und bei der Winterkälte freien Zutritt lassen. Nur selten werden Decken geliefert, und dienen Stroh und Flechtwerk als nothdürftiges Lager. Ärztliche Fürsorge fehlt fast gänzlich, Kranke werden ohne Rücksicht auf ihren leidenden Zustand zur Arbeit angetrieben. Postkassen werden nicht oder nur nach langer Liegefrist befördert. Wenn aus der deutschen Heimat geschickte Pakete und Geld werden nur in Einzelfällen ausgehändigt; die Pakete sind fast durchwegs beraubt.

Selbstverständlich hat die deutsche Reichsregierung sofort Maßnahmen ergriffen, um in diesen unerhörten Zuständen Wandel zu schaffen. Den unglücklichen Kriegsgefangenen Deutschen, die in der französischen Armeezone im deutschen Feuer unter so elenden Bedingungen ihr Leben fristen, muß und wird, und zwar schnellstens geholfen werden, dessen kann das deutsche Volk sicher sein.

Näheres darüber wird in Kürze mitgeteilt werden.

Die Teilkämpfe an der Westfront.

Br. Großes Hauptquartier, 12. Jan. (Sig. Drahtbericht.) Auch der gestrige Tag, der ziemlich frei von Regen und Schnee blieb, brachte der Westfront das übliche Artilleriefeuer an den bekanntesten Brennpunkten. Besonders heftig war die Kanonade wieder im Pernbogen. Auch in den Vogeisen war beträchtliches Feuer auf der St. Diederichs bei dem ersten französischen Ort mit dem deutschen Namen Wiesenboch ganz nahe an der Schwediger Grenze. Verschiedentlich waren es Kanonen von mehreren hundert Mann, die zurückgewiesen werden mußten. Im Pernbogen bei Bischofsbrach der englische Angriff in einer Breite von 1200 Meter vor und gelangte bis in unsere ersten Gräben. Der Kampf war jedoch den Feind, der blutige Verluste erlitt, sofort wieder hinaus.

Kriegsreden im französischen Parlament.

W. T.-B. Paris, 11. Jan. (Meldung der Agence Havas.) Kammer und Senat nahmen heute nachmittags die übliche feierliche Einführung ihrer in der Sitzung am Dienstag gewählten Bureau's vor. Der Senatspräsident Dubouche sprach dabei auseinander, daß jeder Franzose nur die eine Aufgabe habe, das Vaterland zu verteidigen. In diesem Sinne — so führte er aus — werden wir auch hier unsere Arbeiten fortsetzen. Wir sind einmütig in dem Willen, den Krieg fortzuführen, bis wir diejenigen zur Ohnmacht gebracht haben, die ihn entfesselt haben, bis zur endgültigen Befreiung Frankreichs, bis zur Befreiung Europas und bis die Signatur Frankreichs und ihrer Alliierten durch den Sieg bestätigt ist. Zum Schluß widmete er den heldenhaften Soldaten und Seelaten und ihren Befehlshabern Worte der Anerkennung und der Bewunderung. — Kammerpräsident Deschanel hielt eine ähnliche Ansprache.

Die Erregung über den Munitionsarbeiterstreik in Frankreich.

W. T.-B. Bern, 11. Jan. „Temps“ hofft, daß die Arbeitgeber so einsichtig sein werden, die Forderungen der Munitionsarbeiter zu erfüllen, um den Streik beizulegen. Mit Gewaltmaßregeln komme man nicht durch. — „Echo de Paris“ verurteilt die jüdische Erregung, die der Zustand in Frankreich erweckt und fordert die Regierung auf, das Schiedsgerichtamt zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu übernehmen, falls nicht sofort eine Einigung erzielt werde und schärfste Maßnahmen gegen den Zustand zu ergreifen, der nur im Interesse Deutschlands liege.

Seftige französische Selbstkritik.

Angst vor einem „jurthbaren neuen Schlag“ unsererseits.

W. T.-B. Bern, 11. Jan. Senator Humbert erklärt im Pariser „Journal“, er müsse leider feststellen, daß es den Verbündeten noch nicht gelungen sei, eine wirksame Einheitlichkeit ihrer Unternehmungen zu erzielen. Die Hoffnungen, welche man seit Monaten in die Konferenzen in Paris gesetzt hatte, auf der die Einheitslichkeit der Aktion auf eine Einheitsfront als große Tat verkündet wurde, seien verfrüht gewesen. Man habe sich mit halben Maßnahmen begnügt, da es an Energie und Methode fehle. Wenn die Entente Wochen brauche, um auf die deutsche Friedensnote und Wilsons Note zu antworten, wie könne man da auf eine wirklich enge militärische Zusammenordnung hoffen, welche schnelle Entschlüsse und rasche Ausführung erfordere. Humbert befürchtet, daß auch die Konferenz in Rom keine vollständige Lösung bringen werde. Im feindlichen Lager herrsche Einheit, Disziplin und Ordnung. Alle Pläne würden dort sofort ausgeführt. Bei den Alliierten habe jeder trotz des besten Willens aller seine eigenen Wege. Man versuche wohl, die Unternehmungen in Einklang zu bringen, aber es seien nur Ansätze. Disziplin sei notwendig. Es genügt nicht jedoch Konferenzen nicht, sondern eine ständige Organisation sei notwendig, welche ein zuverlässiges Zusammenarbeiten der Ententeregierungen verbürge. Noch kein großes Kriegsprogramm sei für die Entente gelöst, weder das Problem der effektiven Bestände, noch das Problem des Materials, der Verproviantierung und der Finanzen. Das betrübende rumänische Schauspiel dürfe sich nicht wiederholen. Die Entente müsse bereit sein, um den feindlichen neuen Schlag, zu dem der Feind zweifellos ausholen werde, aufzufangen.

Epidemische Gelbfucht in den englischen Gräben.

Berlin, 12. Jan. (ab.) In den englischen Schützengräben an der Westfront soll, wie die Blätter aus Rotterdam melden, die Gelbfucht epidemisch auftreten.

Der Krieg gegen Rußland.

Alarmierende Gerüchte in Petersburg.

Die englische Gesandtschaft hinter den Kulissen. (Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 12. Jan. (ab.) In Petersburg waren die letzten Tage sehr unruhig. Die Nervenerregtheit der Massen infolge der Standalgeschichten der letzten Zeit wurde noch gesteigert durch plötzliche aus unbekannter Quelle verbreitete Nachrichten von einer einschüdernden Niederlage an der Südwestfront, durch welche der deutsche Einmarsch in Beharabien möglich werde. Ferner wurde fälschlich behauptet, die deutschen Truppen hätten die Stellungen bei Danaburg durchbrochen, so daß die ganze nördliche Frontlinie unhaltbar für die Russen geworden sei. Telephonisch wurden diese Gerüchte von unbekannter Seite einer Reihe von Politikern mitgeteilt. Sie verbreiteten sich wie ein Lauffeuer durch die Straßen. Ungeheure Erregung entstand unter den aufgeregten Menschen, die durch Agitatoren noch gesteigert wurde. „Straft die Verräter, die das Unglück verschuldet haben“, so rief man. Die empörten Massen strömten vor dem Gebäude des Innenministeriums zusammen, wo die Erregung auf den Gipfel stieg. Plünder auf Protapopoff erschallten. „Schlagt Protapopoff tot wie Rasputin“. Einem Gendarmieraufgebot gelang es mit geringem Blutvergießen in kurzer Zeit, die Menge auseinanderzureißen. Durch die englische Gesandtschaft wurden an die englischen Blätter sofort diffizierte Telegramme geschickt, die die Ereignisse als Protest gegen die neue Regierung darstellten. Die polizeiliche Untersuchung der Ereignisse ergab, daß die Alarmnachrichten zum großen Teil durch den Telephonapparat 4788 verbreitet waren, der dem der englischen Gesandtschaft unterstehenden Presseauskunftsbureau gehört. Von der englischen Gesandtschaft

wurde Aufklärung verlangt. Es war bisher noch nicht möglich, die Persönlichkeit der Volksagitatoren festzustellen, doch dürften deren Hintermänner kaum zweifelhaft sein.

Die russische Geistlichkeit und die Ermordung Rasputins.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 12. Jan. (Sig. Drahtbericht.) Die orthodoxe Geistlichkeit erhebt Protest gegen die kirchliche Beerdigung Rasputins. Sie spricht den Wunsch aus zu verhindern, daß für den Ermordeten Seelenmessen gelesen werden. In der Privatwohnung des Petersburger Metropolitens Witizins fand eine Beratung der Geistlichkeit über die Frage statt, wie man die Abhaltung der Seelenmessen verhindern könne. Unterdessen wurde in der Wohnung bei Madame W., einer hochgestellten Freundin Rasputins, bereits die erste Seelenmesse abgehalten. Die Leiche des Ermordeten, welche 48 Stunden im Eiskeller gelegen hatte, mußte tagelang aufgetragen werden, dann konnte erst zur Obduktion geschritten werden. Die Leiche Rasputins soll nach seiner Heimat Krasnojarsk in Sibirien zur Beerdigung übergeführt werden. Infolge der Opposition in kirchlichen Kreisen gegen die kirchliche Beerdigung des Mönches stehen wichtige Veränderungen in der hohen Geistlichkeit bevor. Man spricht von der Entsetzung des Metropolitens Witizins.

Auch ein Großfürst mit Rasputins Ermordung mifkompromittiert.

(Drahtbericht unseres Ni.-Sonderberichterstatters.)

Ni. Wien, 12. Jan. (ab.) Hierhergelangte sichere Informationen besagen, daß durch die Untersuchung über den Tod Rasputins auch Großfürst Demeter Pawlowitsch schwer kompromittiert wurde. Der offenkundige politische Nord erinnert, so meint man hier, in mancher Beziehung an die Ermordung Jaurès zu Kriegsbeginn.

Der Krieg gegen England.

Der russische Botschafter in London gestorben.

W. T.-B. London, 12. Jan. (Drahtbericht Reuters.) Der russische Botschafter Graf Benkendorff ist gestorben.

Englische Minister

als Anleihe-Propagandarebner.

W. T.-B. London, 11. Jan. Auf einer großen Versammlung, die heute nachmittags zur Unterstützung der neuen Kriegsanleihe abgehalten wurde, sprachen Lloyd George, Bonar Law und MacKenna. Bonar Law gab bekannt, daß der Zeichnungspreis der neuen Anleihe 95 Prozent bei 5 Prozent Zinsen und 40jähriger Laufzeit sein würde. Die Regierung habe das Recht, die Anleihe nach 12 Jahren zu pari zurückzulassen. Die vorherigen 4 1/2, 5- und 6prozentigen Bonds können zu pari gegen die neue Anleihe umgetauscht werden. Bezüglich der Einkommensteuer unterliegen die fremden Besitzer von Anleihen der britischen Besteuerung. Dem Publikum ist jede Erleichterung gegeben, von den Banken Darlehen zu erhalten, um auf die neue Anleihe zu zeichnen. Bonar Law erklärte, daß dem Publikum nie bessere Bedingungen in der Vergangenheit angeboten worden seien, und daß ihm nie in Zukunft bessere angeboten werden würden. So lange Geld im Lande wäre, würde der Krieg nicht aufhören. Lloyd George sagte, man müsse sich eine große Anleihe sichern, nicht nur, um den Krieg wirksam zu finanzieren, sondern als Beweis der fortwährenden Entschlossenheit des Landes, den Krieg fortzusetzen. Ein Krieg ist besser, als ein Friede unter preukischer Herrschaft. Mit der Unterstützung unseres tapferen Heeres werden wir uns den Weg zum Siegen im Jahre 1917 öffnen. Eine erfolgreiche Anleihe wird helfen, den Krieg abzukürzen und den Bestand des britischen Reiches, Europas und der Zivilisation zu retten. Die Flotte hat den feindlichen Handel unterbunden, sie wird damit fortfahren, trotz aller seeräuberischen Pläne des Feindes.

Der Krieg gegen Italien.

Bereits 60 000 Italiener in Valona?

Lugana, 12. Jan. (ab.) Nach dem „Nuova Giornale“ gehen täglich viele Dampfer mit italienischen Truppen von Brindisi nach Valona ab. Das italienische Truppenkontingent dortselbst soll bereits 60 000 Mann betragen.

Der Untergang eines italienischen Panzerschiffes vor Valona bestätigt.

Berlin, 12. Jan. (ab.) In verschiedenen Blättern wird aus Rom gemeldet, es bestärke sich, daß das italienische Linienschiff „Regina Margherita“ vor Valona durch eine Mine oder einen Torpedo untergegangen ist. 600 Mann der 880 Köpfe starken Besatzung seien umgekommen.

Brindisi für neutrale Schiffe gesperrt!

Wien, 12. Jan. (ab.) Wie die „Reichspost“ meldet, ist der Kriegshafen Brindisi für neutrale Schiffe gesperrt. Die italienische Presse bringt diese Maßregeln in Zusammenhang mit wichtigen militärischen Vorgängen in Griechenland.

Die belgische und die griechische Neutralität.

In ihrer Note vom 31. Dezember an die griechische Regierung stellen die sogenannten „Schutzmächte“ unter dem Druck einer Blockade, die das griechische Volk durch Hunger bezwingen soll, von neuem mehr als entwürdigende und dem Neutralitätswillen eines Staates verletzende Forderungen. Denn es wird von der griechischen Regierung verlangt, ihre Streitkräfte nördlich des Peloponnes so weit zu verringern, daß sie gewissermaßen nur noch Polizei- und Gendarmereitensie verrichten könnten, während die Hauptmasse der Truppen und der Munition nach dem Peloponnes geschafft werden soll. Auf diese Weise würden die Schutzmächte, nachdem sie schon vor einigen Monaten sich der griechischen Flotte bemächtigt haben, durch Beherrschung der Landenge von Korinth mittelst ihrer weittragenden Schiffgeschütze das griechische Meer auf der Halbinsel Peloponnes sozusagen eingeschlossen und gefangen halten. Weiter wird die griechische Marine darauf hinwirken, daß militärische

Notwendigkeiten sie (d. h. die „Schutzmächte“) demnächst dazu werden zwingen können, Truppen in Itala zu landen und sie mit der Karissa-Eisenbahn nach Saloniki zu bringen.“ Würde die griechische Regierung der ersten Forderung nachgeben, hätte sie es überhaupt nicht mehr in ihrer Hand, mit den geringen nördlich des Peloponnes stehenden Truppen diese Landung zu verhindern.)

Als die deutsche Regierung am 2. August 1914 durch ihren Gesandten in Brüssel dem belgischen Außenminister Davignon die bekannte vertcailische Note zugehen ließ, lagen ihr „zuverlässige“ Nachrichten vor über den beabsichtigten Aufmarsch französischer Streitkräfte an der Maasstraße Cibet-Namur (also gegen die westliche Fluß- und Festungslinie Belgiens). Inzwischen veröffentlichte Dokumente haben gezeigt, daß Deutschland in diesem Falle auch richtig informiert war. „Die kaiserliche Regierung“, heißt es in obiger Note vom 2. August, „kann sich der Weisung nicht erwehren, daß Belgien trotz besten Willens nicht imstande sein wird, ohne Hilfe einen französischen Vormarsch mit so großer Aussicht auf Erfolg abzuwehren, daß darin eine ausreichende Sicherheit gegen die Bedrohung Deutschlands gefunden werden kann. Es ist ein Gebot der Selbsterhaltung für Deutschland, dem feindlichen Angriff zuvorzukommen.“ Dabei erklärte aber die deutsche Regierung ausdrücklich, daß sie „keine Feindseligkeiten gegen Belgien beabsichtigt“, daß sie sich verpflichte, „beim Friedensschluß Beständig und Unabhängigkeit des Königreichs in vollem Umfange zu garantieren“, „im Einvernehmen mit den königlich belgischen Behörden alle Bedürfnisse seiner Truppen gegen Barzahlung anzuführen und jeden Schaden zu ersetzen, der etwa durch deutsche Truppen verursacht werden könnte“. Nach dem Fall von Lüttich wiederholte die deutsche Regierung am 10. August ihre Anerkennungen und „bat Se. Majestät den König und die belgische Regierung, Belgien die weiteren Schäden des Krieges zu ersparen“ (bekanntlich hatten sofort beim Einmarsch der Deutschen in Belgien außer der Armee auch Freischütler die Waffen ergriffen und Deutsche aus dem Sinterhalte getötet, was zu Gegenmaßnahmen zwang; vergl. dazu die Denkschrift der deutschen Regierung über den belgischen Volkskrieg). „Deutschland ist noch immer bereit, das belgische Königreich unberührt zu räumen, sobald die Kriegslage es ihm gestattet.“

Vergleicht man hiermit das Vorgehen der „Schutzmächte“ gegen Griechenland, so ergibt sich folgendes: Deutschland sah sich durch den beabsichtigten Aufmarsch französischer Truppen an der belgischen Maaslinie in seiner Existenz bedroht, während die Entente-Mächte griechisches Gebiet und griechische Verkehrswege lediglich aus dem Grunde in Besitz nehmen, um ihr ausschließlich Eroberungszwecken dienendes Saloniki-Unternehmen vor dem Untergang zu bewahren. Im Gegensatz zu Deutschland halten die „Schutzmächte“ es für selbstverständlich, daß sie weder eine stichhaltige Begründung noch eine Entschuldigung für ihre Maßnahmen vorzubringen brauchen. Auch geben sie keine Zusicherung, für die entstandenen Schäden aufzukommen und die besetzten Gebiete, sobald dies möglich ist, zu räumen. Würde doch zur Wiederherstellung des früheren Bestandes des Königreichs Griechenland auch eine Räumung aller besetzten griechischen Inseln und Mazedoniens gehören und eine solche Zusicherung zu geben hätte sich sogar die Entente, die sonst in Zusicherungen groß ist.

Neue große Protestkundgebungen in Athen.

W. T.-B. Bern, 11. Jan. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: In der Nacht vom Donnerstag durchzog ein Demonstrationzug die Hauptstraßen und protestierte gegen die Annahme des Ultimatum's. Bereits um die Mittagsstunde hatte sich trotz des polizeilichen Verbots der Zug unter Hochrufen auf den König und Schmähschreien auf die Note nach dem Sitz des Ministerpräsidenten begeben. Die große Mehrheit der sehr starken Ansammlung zeigte sich der Note gegenüber resigniert. Vor dem Ministerium wurden die Demonstranten, etwa 3000 Personen, aufgeföhrt, den Platz zu verlassen, was ohne Zwischenfall geschah. Die Bevölkerung schied sich angeblich in die verhängte Gastenlassung der Demagisten und in die Wiederherstellung der Kontrolle der Alliierten.

Hervé über die enttäuschten Hoffnungen auf den Salonikfeldzug.

Bern, 12. Jan. (ab.) In Förderung eines Artikels der englischen Blätter, in dem zur Aufgabe der Salonikexpedition geraten wird, muß Hervé in der „Victoire“ zugeden, daß die Hoffnung, welche ursprünglich zu dem Unternehmen geführt habe, nämlich Serbien zu erobern, durch das Eingreifen Rumänens Bulgarien zu zerrüttern und die Türkei zu erobern, hinfällig geworden ist.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

Ein englischer Kreuzer zerstört.

W. T.-B. Konstantinopel, 12. Jan. (Drahtbericht.) Bericht vom 11. Januar: Nach einer Artillerievorbereitung, die 45 Stunden dauerte, griffen die Engländer unsere Stellungen in der Gegend von Zman Mohamed Salla Kut-el-Amara an. Dem Feind gelang es zuerst, in einigen Teilen unserer vorgeschobenen Gräben Fuß zu fassen, dann aber wurde er durch Gegenangriff gegen Mittag überall zurückgeworfen. Ebenso wurde der Feind zurückgeworfen, der uns nach heftiger Artillerievorbereitung mit Bomben an der Helabie-Front angriff. In der Umgebung von Hermandad unternahm wir einen erfolgreichen Überfall gegen einen feindlichen Bortposten, in dessen Verlauf wir eine Anzahl Gefangene machten, 2 Maschinengewehre erbeuteten und zwei Hindernislinien des Feindes zerstörten. Der Gegner verlor ungefähr 100 Mann. Der kaukasische Front: Wir eröffneten einen überraschenden Angriff gegen feindliche Schiffe, die sich im Hafen von Midis (?) befanden.

Die zerstörten durch Vorkreuzer einen englischen Kreuzer vom Typ „Sano“ (Zuno?) ohne daß dieser Zeit fand, das Feuer zu eröffnen. Das Braß des Kreuzers brennt noch. Ein Torpedoboot, das sich ebenfalls im Hafen befand, entfloß, nachdem ihm durch Feuer ein Mast zerbrochen war. Ein anderes Nachschiff von unbekannter Nationalität erhielt während der Flucht einen Vorkreuzer und entfernte sich, stark zur Seite überneigend, in südlicher Richtung.

Die Vernichtung eines englischen Kriegsschiffs vor Castellorizo.

Dr. Berlin, 12. Jan. (Fig. Drahtbericht zB.) Zu dem türkischen Heeresbericht, daß ein englischer Kreuzer von den Türken vernichtet wurde, schreibt die „B. Z.“: Die türkische Meldung betrifft dasselbe Ereignis, das bereits als amtliche Neutermeldung gestern von englischer Seite bekanntgegeben wurde. Neu ist die türkische Benennung der Insel Castellorizo an der Südküste Kleinasiens. Der türkische Bericht legt den Erfolg in das richtige Licht. Der englische Bericht gibt nur den Untergang eines Flugzeugschiffes an, während nunmehr bekannt wird, daß ein Kreuzer durch türkisches Geschützfeuer versenkt wurde und zwei andere Schiffe verjagt und auf der Flucht noch schwer beschädigt wurden.

Ereignisse zur See. Versenkt.

W. T.-B. Bern, 11. Jan. „Koubelliste de Lyon“ meldet aus Toulon: Der Dampfer „Venus“ stieß auf eine Mine. Aus La Cocarona meldet das gleiche Blatt, daß außer zwei Matrosen die ganze Besatzung des versenkten Dampfers „Alphonse Conche“ gerettet sei. Der Dampfer sei mit einem Geschütz bewaffnet gewesen. Ein deutsches Unterseeboot habe bei den Rettungsarbeiten geholfen. Die Besatzungen des versenkten griechischen Dampfers „Sappho“ und des französischen Seglers „Wij Raum“ landeten in spanischen Häfen.

W. T.-B. London, 9. Jan. Die Blätter verzeichnen das portugiesische Segelschiff „Ballabares“ als gesunken. — Wladis meldet, daß der britische Schoner „Edith Marguerite“ auf hoher See aufgegeben wurde.

Die Neutralen.

Keine Verleugung des Votschafers Gerard?

Dr. Genf, 12. Jan. (Fig. Drahtbericht zB.) Während die französische und die englische Presse sich bemüht, alle Welt glauben zu machen, die Rede des Votschafers Gerard bei dem Bankett der amerikanischen Handelskammer in Berlin habe in Washington „Lustig“ erregt, meldet heute die Pariser Presse aus New York, die amerikanische Regierung habe Gerard lediglich ermahnt, den vollständigen Wortlaut seiner Rede zu klabern. — Wilson bestätigt ferner, daß er nicht die Absicht habe, an die Kriegführenden eine neue Note zu richten.

Die Königin von Schweden reist nach Deutschland.

W. T.-B. Stockholm, 11. Jan. Die Königin von Schweden ist heute morgen nach Karlsruhe abgereist.

Deutsches Reich.

Dschavid-Bei in Berlin.

Berlin, 12. Jan. (zB.) Der frühere türkische Finanzminister Dschavid-Bei ist in Berlin eingetroffen.

\* Sozial- und Personalnachrichten. Justizrat Dr. Paul Roenne in Berlin, der bekannte juristische Schriftsteller, ist im Alter von 80 Jahren an Lungenerkrankung gestorben.

Bundesratsbeschlüsse. W. T.-B. Berlin, 11. Jan. (Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Ein Antrag Hessen wegen Prägung von Dreimarkstücken in Form von Denkmünzen anlässlich des 20jährigen Regierungsjubiläum des Großherzogs von Hessen, die Vorlage, betr. die Vergällung von Brauntwein, der Antrag, betr. vorübergehende Auflösung der Grenzpollenlinien, anlässlich des Krieges und der Entwurf einer Bekanntmachung, betr. Stundungsvorschriften und Zahlungsbefehle gegen das feindliche Ausland.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Züchtung des Wuchers.

Ein Berichterstatter erzählt folgende Geschichte: Die podende Predigt eines Dorfpfarrers gegen den Wucher nahmen sich in einer Gemeinde die Bauern dazu zu Herzen, daß sie übereinkamen, ihre fetten Gänse zu 2 M. das Pfund zu verkaufen. Als die Bauersfrauen nunmehr ihre Gänse für diesen gewiß auch nach recht anständigen Preis in der Stadt loschlagen wollten, erlebten sie merkwürdige Enttäuschungen. Eine Bäuerin wurde drei- bis viermal abgewiesen, weil die Gänseliebhaber meinten, mit den Gänsen müsse es einen Haken haben, da sie „so billig“ seien. Schließlich kaufte eine Witwifrau eine Gans für ihre — Stammgäste. Ein Kaufmann erstand nach langem Hin- und Herfeilschen eine Gans, nachdem er sich überzeugt hatte, daß sie nicht „berreht“ war, behielt sie aber nicht selbst, sondern schickte sie einem Geschäftsfreund zu. Die Bauersfrau forderte nun, gewöhnt geworden, bei einer reichen Witwe für das Pfund 4.50 M., mußte sich aber hier die Bemerkung „Wucherpreise“ gefallen lassen und gab dann schließlich das gehopfündige Tier für 40 M. hin. Da die Bauersfrau keinen Wucher treiben wollte, nahm sie die überschüssenden 20 M. und brachte sie dem Ortspfarrer für einen guten Zweck und erzählte ihm ihre Erlebnisse in der Stadt. Der greise Pfarrer wurde sehr nachdenklich und meinte schließlich: „Das ist eine sehr lehrreiche Geschichte!“

— Große Vorräte verheimlichter Kartoffeln. Bei den Nachprüfungen der Kartoffelvorräte im Kreis Fulda durch militärische Kommandos wurden etwa 10- bis 12000 Zentner, die verheimlicht waren, beschlag-

nahmt und enteignet. Wenn etwaige Nachprüfungen in den anderen Kreisen auch nur ein annähernd gutes Resultat haben würden, wäre die leidige Kartoffelfrage mit einem Schlag gelöst.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Gefreite beim Stab der 10. Landwehrdivision Otto Kaufmann aus Wiesbaden; der Unteroffizier Fritz Klein, in Finna Mumenthal u. Sohn, in Wiesbaden; der Unteroffizier Karl Bilke, Tapeziermeister aus Wiesbaden; der Assessor Dr. Erwin Dorn, gegenwärtig Leutnant beim Stab einer Armee im Osten, Sohn des Königl. Professors Otto Dorn in Wiesbaden; der Unteroffizier und Offiziersaspirant Dipl.-Ing. Karl Klaus, Sohn des Installationsgeschäftsinhabers Karl Albus in Wiesbaden, und der 18jährige Pionier bei einer Minenwerferkompanie Anton Schmitt, Sohn des Maurerpoliers Johann Schmitt in Wiesbaden.

— Höchstpreisüberschreitungen. Für 6 Stück Handläse, die kaum das Gewicht von 200 Gramm hatten, verlangte die Händlerin Margarete Kraus von hier am 30. November 1.08 M. Der Höchstpreis für Handläse beträgt 95 Pf. für das Pfund, die Frau machte sich also einer Überschreitung des Höchstpreises um 200 Prozent schuldig. Das Schöffengericht verurteilte sie zu 30 M. Geldstrafe. Sie ist also recht glimpflich davon. Noch mehr Glück hatte der Händler Heinrich Weder von hier und der Bäcker Wilhelm Brasmann aus Dohheim. Weder kaufte 24 Handläse für 5 M. und verkaufte sie an Stadtmann zu 7.20 M., der dann das Stück zu 32 bis 33 Pf. absetzte. „Aber es waren auch Scheußkide, wie man nach keine gesehen hatte.“ Da die Marktlage damals sehr schwierig war, kamen beide mit je 5 M. Strafe davon.

— Wingerurlaub zum Beschneiden der Rebhölde. Auf das Gesuch des Bezirkssekretärs des christlich-nationalen Zentralverbands der Forst-, Land- und Weinbergarbeiter Deutschlands in Mainz hat das Kriegsministerium die ihm untergeordneten Militärbehörden ersucht, garrnisons- und arbeitsverwendungs-fähigen Wingern, falls Sorgfalt und mehrjährige Erfahrung im Beruf nachgewiesen wird, in den Monaten Januar bis März einschließlich den zur Verrichtung der Facherbeiten, vor allem zum Beschneiden der Rebhölde, dringender erforderlichen Urlaub zu erteilen.

— Um die herrschende Futtermittelknappheit zu mildern, hat die Stadtverwaltung Kleeheuemehl herstellen lassen, das sie laut Bekanntmachung von heute durch die Firma E. J. Meyer, Kirchgasse 50, an Schweine- und Geflügelhalter in geringen Mengen abgeben läßt. Kleeheuemehl ist ein gut verdauliches, proteinreiches Kraftfutter und kann als Ersatz für Klee Verwendung finden. Es empfiehlt sich, durch anfänglich nur geringe Beimischung zu anderem Futter die Tiere an den Geschmack zu gewöhnen.

— Gegen die falschen Tafeläpfel. Die Bezirks-Preisprüfungsstelle in Düsseldorf hat sämtliche Ortspolizeibehörden des Regierungsbezirks ersucht, nimmehr in der Angelegenheit der sogenannten „Tafeläpfel“ mit aller Energie vorzugehen. Tafeläpfel sind niemals solche Äpfel, welche ihrem äußeren Aussehen nach als solche ungeeignet sind, sei es, weil sie wurmförmig, verfaulen, angefaul, oder gedrückt sind. Für solche Äpfel gilt, auch wenn es sich um edle Sorten, wie Grabensteiner, Schöner von Boskop usw., handelt, der Höchstpreis der Verordnung vom 7. Oktober 1916. Dieser beträgt für gepflückte Äpfel im Großhandel 12 M. für den Zentner, im Meißhandel 17 M. Die Ortspolizeibehörden sollen rücksichtslos Äpfel, welche entgegen diesen Bestimmungen über den Höchstpreis angeboten werden, beschlagnahmen und die Verkäufer den Strafgerichten zuführen.

— Sämnige Butterlieferanten. Auch im Oberwesterwaldkreis scheint die Ablieferung der Butter nicht so vor sich zu gehen, als es gefordert wird. Der Kreisrat hat wiederholt darauf hingewiesen und sogar ganze Ortschöpfen und einzelne Landwirte mit Entziehung der Erlaubnis zur Hausablieferung bestraft, wenn sie nicht genügend Butter abgeliefert hätten. Neuerdings sollen die den Forderungen zur Butterlieferung entsprechenden Landwirte Kraftfütterungsmittel erhalten. Man hofft, auch durch dieses Mittel die Butterlieferung zu steigern.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

\* Königl. Schauspiele. „Brahmans“, Komödie in fünf Akten von Ernst Legal, ist zur Uraufführung erworben worden und wird voraussichtlich noch im Laufe dieser Spielzeit hier in Szene gehen.

\* Konzert. Emil Burmeister, der berühmte Geiger, wird mit dem Pianisten Alfred Rietmann zusammen im Jovialissimo am Mittwoch ein Konzert geben. Der Künstler hat ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Im Verein mit Alfred Rietmann spielt er die Frühlingssonate von Beethoven und das D-Koll-Konzert von Liszt.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

\* Die Odeon-Lichtspiele, Kirchgasse 18, bringen ab heute „Democulus“, 3. Teil, in Uraufführung. Ein unterhaltungsreiches Programm vertritt vollständig den Spielplan.

\* Thalia-Theater. Das im vorigen Jahre mit so großem Erfolg aufgeführte altdeutsche Mysterium „Das Ritzel“ von Dr. Karl Hoffmüller, inszeniert von Professor Max Reinhardt, wird ab Montag im Thalia-Theater wiederholt. Das schöne Werk wird den Humpendivulger Wulff mit Spolofang und Frantenschören, Modengedächte und Schalmieren begleitet sein.

Aus dem Vereinsleben.

Dorberichte, Vereinsversammlungen. \* Die Durchführung des vaterländischen Hilfsdienstpflichtgesetzes wird Generalsekretär Baum-Frankfurt a. M. auf Veranlassung des „Fanzabunde“ in einem am Mittwoch nächster Woche, abends 8 1/2 Uhr, im Festsaal der Turngesellschaft stattfindenden öffentlichen Vortrag behandeln.

Neues aus aller Welt.

Luxemburg ohne Gas. W. T.-B. Luxemburg, 11. Jan. Wegen Lohnstreikungen ist die Arbeiterkraft der Stadtverwaltung Luxemburg in den Ausstand getreten. Der Straßenbahnverkehr wird nur beschränkt aufrechterhalten. Von 4 Uhr ab ist die Stadt ohne Gas.

Gochwaffer der Seine. W. T.-B. Bern, 11. Jan. Das „Journal“ meldet: Die Seine und ihre Nebenflüsse sind über die Ufer getreten. Die Seisfahrt auf der Seine ist eingestellt. Man befürchtet schwere Störungen des Verkehrs. Aus der Gegend von Bellone werden weitere Überschwemmungen gemeldet. Die Loire trat über den Damm und überschwemmte ein Landgebiet von anderthalb Kilometer. Zahlreiche Häuser stürzten ein; in diesen Gebäuden reißt das Wasser bis zum ersten Stockwerk. Der Schaden ist sehr schwer.

Handelsteil.

Der Großhandel nach dem Kriege.

§ Berlin, 11. Jan. In der Hauptversammlung des Zentralverbandes des deutschen Großhandels führte Staatssekretär a. D. Dr. Dernburg über das Thema: „Der Großhandel und die deutsche Wirtschaftsorganisation nach dem Kriege“ u. a. folgendes aus: „Auch wenn unsere Feinde noch so sehr die Zertrümmerung des deutschen Außenhandels und damit Deutschlands Wohlstandes wünschen, es wird ihnen nicht gelingen; von selbst wird seine unentbehrliche Umsicht und Geschicklichkeit sich wieder Bahn brechen. Aber jetzt schon gilt es, sich für den Frieden zu rüsten. Dahin gehört auch die Erkenntnis, daß an Stelle der staatlichen Zentralisation dem Groß- und Kleinhandel allmählich wieder die freie Initiative übergeben werden muß. Das System staatlicher Regelung läßt sich nur auf Dinge anwenden, die keinem Verderb ausgesetzt sind. Für die zukünftige Zollpolitik kann das Motto nicht mehr heißen: Schutzzoll oder Freihandel; denn das Wirtschaftsleben hat sich zu sehr differenziert. Jede einzelne Frage muß fernerhin gesondert betrachtet werden. Auch bei der Neuregelung der Handelsverträge mit unseren Verbündeten muß in diesem Sinne gehandelt werden. Für die Regelung all dieser Fragen muß nach allgemeinem Wunsch ein Reichswirtschaftsamt geschaffen werden, in dem Vertreter des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft und auch der Konsumenten vorhanden sind. Für den Handel über See muß der Beirat bezeichnet werden von denjenigen Handelskammern, bei denen ein großes überseeisches Geschäft in Frage kommt. In jedem Falle aber muß dem deutschen Großhandel die Möglichkeit gegeben sein, als Einzelpersönlichkeit aus eigener Kraft und Initiative zu wirken.“

Der Handel mit Saatgut.

W. T.-B. Berlin, 12. Jan. Der Präsident des Kriegsernährungsamts hat in Ausführung der früher erlassenen Verordnung den Verkehr mit Saatgut von Buchweizen und Hirse, Hülsenfrüchten, Lupinen und Wicken durch eine Bekanntmachung geregelt. Nach dieser ist der Handel mit Saatgut nur den von den Landeszentralbehörden bezeichneten Saatstellen und den von den Saatstellen zugelassenen Händlern gestattet. Daneben können Erzeuger von den Saatstellen ermächtigt werden, Saatgut unmittelbar an Verbraucher zum Aussaat abzusetzen. Der Verkehr mit Saatgut ist nur auf Grund von Saatkarten zulässig, die für die Händler von der zulassenden Saatstelle, für die Verbraucher von ihrem Kommunalverband ausgestellt werden. Die Preise für das Saatgut bewegen sich zwischen 7 und 90 M. Beim Absatz durch den Handel darf insgesamt höchstens bis zu 10 Proz. zugeschlagen werden. Anerkanntes Saatgut, das von anerkannten Saatgutwirtschaften zu Saatwecken gezogen ist, unterliegt nicht der Preisbeschränkung. Es darf jedoch nur von dem Erzeuger an Verbraucher unmittelbar oder durch Vermittlung der Saatstellen abgesetzt werden. Auch hierzu ist jedoch eine förmliche Freigabe und auf Seiten des Käufers eine Saatkarte notwendig.

Amliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with 4 columns: City, Unit, Exchange Rate, and Dollar/Mark conversion. Includes entries for New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, and Belgien.

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 11. Jan. Wechsel auf Berlin 40.875 (letzte Meldung 40.85), auf Wien 25.755 (25.775), auf die Schweiz 48.17 (48.725), auf Kopenhagen 67.20 (67.25), auf Stockholm 72.90 (72.325), auf New York 245.— (245.25), auf London 11.687 (11.637), auf Paris 42.10 (wie zuletzt).

Banken und Geldmarkt.

w. Ermäßigung des Londoner Bankdiskonts? London, 11. Jan. „Standard“ berichtet, daß der Londoner Bankdiskont angesichts der Emission der neuen Kriegsanleihe auf 5 Proz. (der bekanntlich im zweiten Kriegsjahre auf 6 Proz. erhöht worden war) ermäßigt werden dürfte. — Am Londoner Geldmarkt bedang tägliches Geld 4 Proz., Wochengeld 4 1/2 Proz., Privatdiskont für Zwei- und Dreimonatswechsel 5 Proz.

\* Neuprägungen kleiner Zahlungsmittel. Die Prägung kleiner Zahlungsmittel wird auch im laufenden Jahre in verstärktem Maße durch die Münzstätten fortgesetzt. So haben uns z. B. bereits 10-Pf.-Stücke aus Eisen mit der Jahreszahl 1917 vorgelegen.

Industrie und Handel.

\* Gründung einer Zement-Ausgleichsstelle. Berlin, 11. Jan. Mit dem Sitz in Berlin ist eine Zement-Ausgleichsstelle unter Mitwirkung des Kriegsammtes gegründet worden.

\* Höchstpreise für Kunstseide. Wie nach einer Meldung aus Elberfeld zuverlässig verlautet, steht die Festsetzung von Höchstpreisen für Kunstseide bevor.

\* Zu den Verkaufsplänen bei den Gewerkschaften Trier und Hermans wird dem „B. T.“ vom Magistrat der Stadt Berlin erklärt, daß zwischen ihm und den Gewerkschaften keine Erwerbsverhandlungen schweben.

\* Die Kammgarnspinnerei Düsseldorf, A.-G., schlägt wieder 8 Proz. Dividende vor.

\* Cito-Werke, A.-G. in Köln-Klettenberg. Der Aufsichtsrat schlägt für 1915/16 4 Proz. (i. V. 7 Proz.) Dividende vor.

\* Die Deutsche Levante-Linie in Hamburg kaufte von der Rickmers-Linie in Bremen zwei Dampfer.

Weitervoraussage für Samstag, 13. Januar 1917

Table with 2 columns: Location and Weather/Conditions. Includes entries for Bielefeld, Gelnhausen, Mainz, and Rhine water level.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Quartalsleiter: H. Hegerdorph.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Hegerdorph. Dr. phil. R. Sturm für den Literaturteil; Dr. phil. R. Sturm für den Rechts- und Wirtschaftsteil; Dr. phil. R. Sturm für den Wissenschaftsteil; Dr. phil. R. Sturm für den Sport- und Kulturteil; Dr. phil. R. Sturm für den Feuilleton- und Unterhaltungs-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Anzeigen- und Werbeanzeigen-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Buch- und Zeitschriften-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Musik- und Theater-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fremdenverkehr-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Reise-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gesundheits-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Landwirtschafts-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fischerei-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Jagd-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gartenbau-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Tier-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Pflanzen-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Mineralien-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Meteorologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Astronomie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Ethnologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Anthropologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Soziologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Psychologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Philosophie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geschichte-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geographie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Kunst-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Literatur-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Musik-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theater-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Film-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Sport-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Reise-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fremdenverkehr-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gesundheits-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Landwirtschafts-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fischerei-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Jagd-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gartenbau-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Tier-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Pflanzen-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Mineralien-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Meteorologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Astronomie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Ethnologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Anthropologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Soziologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Psychologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Philosophie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geschichte-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geographie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Kunst-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Literatur-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Musik-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theater-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Film-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Sport-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Reise-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fremdenverkehr-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gesundheits-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Landwirtschafts-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fischerei-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Jagd-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gartenbau-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Tier-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Pflanzen-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Mineralien-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Meteorologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Astronomie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Ethnologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Anthropologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Soziologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Psychologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Philosophie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geschichte-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geographie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Kunst-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Literatur-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Musik-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theater-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Film-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Sport-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Reise-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fremdenverkehr-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gesundheits-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Landwirtschafts-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fischerei-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Jagd-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gartenbau-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Tier-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Pflanzen-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Mineralien-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Meteorologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Astronomie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Ethnologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Anthropologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Soziologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Psychologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Philosophie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geschichte-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geographie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Kunst-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Literatur-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Musik-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theater-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Film-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Sport-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Reise-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fremdenverkehr-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gesundheits-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Landwirtschafts-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fischerei-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Jagd-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gartenbau-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Tier-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Pflanzen-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Mineralien-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Meteorologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Astronomie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Ethnologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Anthropologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Soziologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Psychologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Philosophie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geschichte-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geographie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Kunst-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Literatur-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Musik-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theater-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Film-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Sport-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Reise-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fremdenverkehr-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gesundheits-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Landwirtschafts-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fischerei-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Jagd-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gartenbau-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Tier-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Pflanzen-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Mineralien-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Meteorologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Astronomie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Ethnologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Anthropologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Soziologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Psychologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Philosophie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geschichte-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geographie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Kunst-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Literatur-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Musik-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theater-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Film-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Sport-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Reise-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fremdenverkehr-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gesundheits-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Landwirtschafts-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fischerei-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Jagd-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gartenbau-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Tier-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Pflanzen-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Mineralien-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Meteorologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Astronomie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Ethnologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Anthropologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Soziologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Psychologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Philosophie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geschichte-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geographie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Kunst-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Literatur-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Musik-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theater-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Film-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Sport-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Reise-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fremdenverkehr-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gesundheits-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Landwirtschafts-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fischerei-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Jagd-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gartenbau-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Tier-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Pflanzen-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Mineralien-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Meteorologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Astronomie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Ethnologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Anthropologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Soziologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Psychologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Philosophie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geschichte-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geographie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Kunst-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Literatur-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Musik-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theater-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Film-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Sport-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Reise-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fremdenverkehr-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gesundheits-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Landwirtschafts-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fischerei-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Jagd-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gartenbau-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Tier-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Pflanzen-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Mineralien-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Meteorologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Astronomie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Ethnologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Anthropologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Soziologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Psychologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Philosophie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geschichte-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geographie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Kunst-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Literatur-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Musik-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theater-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Film-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Sport-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Reise-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fremdenverkehr-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gesundheits-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Landwirtschafts-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fischerei-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Jagd-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gartenbau-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Tier-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Pflanzen-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Mineralien-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Meteorologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Astronomie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Ethnologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Anthropologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Soziologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Psychologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Philosophie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geschichte-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geographie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Kunst-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Literatur-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Musik-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theater-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Film-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Sport-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Reise-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fremdenverkehr-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gesundheits-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Landwirtschafts-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fischerei-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Jagd-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gartenbau-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Tier-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Pflanzen-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Mineralien-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Meteorologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Astronomie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Ethnologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Anthropologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Soziologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Psychologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Philosophie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geschichte-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geographie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Kunst-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Literatur-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Musik-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theater-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Film-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Sport-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Reise-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fremdenverkehr-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gesundheits-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Landwirtschafts-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fischerei-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Jagd-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gartenbau-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Tier-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Pflanzen-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Mineralien-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Meteorologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Astronomie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Ethnologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Anthropologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Soziologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Psychologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Philosophie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geschichte-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geographie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Kunst-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Literatur-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Musik-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theater-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Film-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Sport-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Reise-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fremdenverkehr-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gesundheits-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Landwirtschafts-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fischerei-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Jagd-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gartenbau-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Tier-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Pflanzen-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Mineralien-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Meteorologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Astronomie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Ethnologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Anthropologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Soziologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Psychologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Philosophie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geschichte-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geographie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Kunst-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Literatur-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Musik-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theater-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Film-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Sport-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Reise-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fremdenverkehr-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gesundheits-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Landwirtschafts-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fischerei-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Jagd-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gartenbau-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Tier-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Pflanzen-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Mineralien-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Meteorologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Astronomie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Ethnologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Anthropologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Soziologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Psychologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Philosophie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geschichte-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geographie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Kunst-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Literatur-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Musik-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theater-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Film-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Sport-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Reise-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fremdenverkehr-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gesundheits-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Landwirtschafts-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fischerei-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Jagd-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gartenbau-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Tier-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Pflanzen-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Mineralien-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Meteorologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Astronomie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Ethnologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Anthropologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Soziologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Psychologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Philosophie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theologie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geschichte-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Geographie-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Kunst-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Literatur-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Musik-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Theater-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Film-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Sport-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Reise-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fremdenverkehr-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gesundheits-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Landwirtschafts-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Fischerei-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Jagd-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Gartenbau-Teil; Dr. phil. R. Sturm für den Tier-Teil; Dr. phil. R

Verkauf von Blutwurst.

Gegen Vorlage der Kriegsunterstützungs-Ausweisarten Nr. 1-1200 wird am Samstag im Laden Bismarckring 22 Blutwurst ohne Anrechnung auf die Fleischkarte abgegeben.

Verkaufseinteilung.

Table with 4 columns: Lot numbers (1-180, 181-360, 361-540, 541-720) and corresponding times (8-9, 9-10, 10-11, 11-12).

Papier ist mitzubringen, abgezähltes Geld bereit zu halten. F447 Wiesbaden, den 12. Januar 1917.

Der Magistrat.

Schweine- und Geflügel-Beifutter.

Bei der Firma S. J. Meyer, Kirchgasse 50, kann Aleechemehl als Beifutter für Schweine und Geflügel ohne Bezugschein bezogen werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Samstag, den 13. Januar 1917, vormittags 10 1/2 Uhr, werde ich im Stadtkloster Kirchstraße 7 im Auftrage des Treuhändlers öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung versteigern:

verschiedene Gold- und Silberfachen,

darunter 2 goldene Uhren mit Ketten, 1 Paar gold. Knöpfe mit Brillanten, 1 Paar gold. Brustknöpfe mit Brillanten, 1 gold. Korb mit Saphir und Brillanten, 1 gold. Korb m. 1 Smaragd und 2 Brillanten, 1 gold. Vorstecknadel mit Rubin und Brillanten, 1 Trauring, 1 gold. Ring mit 1 Smaragd u. 2 Brillanten, 1 gold. Ring mit großem Brillant, 1 Bernsteinspitze mit Gold u. Steinen, 1 gold. Streichholzhalter, 1 silb. Tasche, 1 silb. Kette mit 4 Anhängern, 1 silb. Zigarrenabschneider und 1 Zigarrenspitze, sowie 1 Pelz u. a. m.

Besichtigung der Gegenstände von 10 Uhr an. Versteigerung bestimmt. Wiesbaden, den 10. Januar 1917.

Richter, Gerichtsvollzieher, Dranienstr. 48, 1.

Voranzeige!

Montag, den 15. Januar, und folgende Tage: Professor Max Reinhardt's Regieaufführung

Das Mirakel.

Altdeutsches Mysterium in 4 Teilen mit großem Orchester, Trauerschönen und Sologefang. Thalia-Theater Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Husten.

Wiesbadener Tabletten

helfen bei Husten, Heiserkeit, Rachentatarrh u. dergl. mehr. 2 Schützenhofapothek, Langgasse 11.

Amliche Anzeigen

Am 18. Januar 1917, vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das Haus Steingasse Nr. 25 in Wiesbaden, 2 ar 94 qm, zwangsweise versteigert.

Schätzungswert: 79,000 Mark. Eigentümer: Lorenz Kibb und die Eigentümserben seiner Frau.

Wiesbaden, 6. Januar 1917.

Königl. Amtsgericht, Abt. 9. F 272

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der 4. Rate (Jan., Februar und März) erfolgt vom 15. d. Mts. ab strafenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Bescheidplan.

Die Gebote sind nach den Anfangsbuchstaben der Straßen wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend): A u. B am 15., 16. u. 17. Januar. C, D, E, F, G, am 18., 19. und 20. Januar.

Wiesbaden, den 12. Januar 1917. Städtisches Steuer-Kass.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschl. März — um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, 13. Sept. 1916. Städtisches Kassamt.

Amliche Anzeigen Sonnenberg

Ausgabe von Zuckerkarten am Montag, den 15. d. M., vormittags von 8 1/2 bis 12 Uhr, im Raffauer Hof. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Abholung in den Vormittagsstunden zu bewirken ist; am Nachmittag ist die Ausgabestelle geschlossen.

Sonnenberg, den 11. Januar 1917. Der Bürgermeister. Buchelt.

Ausgabe der neuen Zuckerkarten am Montag, den 15. Januar 1917, vorm. von 8 1/2 — 12 Uhr, im Raffauer Hof. Die Einwohner sind verpflichtet, die alten Zuckerkarten zurückzugeben.

Die Einwohner werden dringend gebeten, diese Bestimmungen zu beachten. Die Personen, die die Ausgabe der neuen Zuckerkarten bewirken, sind strengstens angewiesen, die verwirklichte Vorchrift zu beachten.

Sonnenberg, 11. Jan. 1917. Der Bürgermeister. Buchelt.

Am Montag, den 15. Januar 1917, nachmittags von 3 bis 4 Uhr, findet durch den Kreisbauinspektor Krapp im Gasthaus „Zur Krone“, Wiesbadener Straße 2, Abnahme und Bezahlung von Binn-, Altsummi und Gummiabfällen jeder Art statt.

Sonnenberg, den 11. Januar 1917. Der Bürgermeister. Buchelt.

Nichtamtliche Anzeigen

Aufforderung.

Als gerichtlich bestellter Pfleger über den Nachlaß der hier verstorbenen Witwe Frau Christine Jäger fordere ich etwaige Gläubiger und Schuldner auf, sich binnen acht Tagen schriftlich bei mir zu melden.

Barner, Stadtkämmerer a. D.

K. A.-Seife, nur beste Parfüm, sowie markefreie Kosmetika.

M. D. Gruhl, 11 Kirchgasse 11, Telefon 2199. Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Trodene Haarwäpche

1 Pfl. 30 Pf., 5 Pfl. 1.40 Pf. Droge- u. Madenheimer, Ecke Bismarck- u. Dohheimer Str.

Schlitten, Schlittschuhe

in größter Auswahl billigst

Süd-Kaufhaus

Ecke Markt- u. Gerichtsstr.

Stärke-Graß! best. bewährt, Pfl. 80 Pf.

Drogerie Ende, 5 Lannusstraße 5.

Fette Suppenhühner, Kapannen,



Huhn im Querschnitt empfiehlt billigst

Frau Geyer,

4 Grabenstraße 4, direkt an der Marktstraße, 403 Telefon 403.

Burnus, Markenfrei,

hervorragendes Waschmittel, wäscht Wäsche munterbar. M. D. Gruhl, 11 Kirchgasse 11, Telefon 2199. Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

Didwurz

10 Sentner zu besten Preisen lauft Anader, Bismarckring 17.

Deckreiser sofort lieferbar (große Gebäude) u. Tannenröhren für Gärtner billig!

August Ribel, Blatter Str. 130, Telefon 1793.

Plakate

Wohnung zu vermieten Möblierte Zimmer zu vermieten Laden zu vermieten Zimmer frei Zu vermieten od. zu verkaufen usw.

In verschiedenen Größen, auf Papier und Pappe, vorrätig in der

L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei

„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21 sowie in der Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarck-Ring 19.

Urtanb

Zurückstellungs-Gebäude usw., Ein-gaben, Kellern, i. all. Fall, Schriftsätze an alle Behörden fertigt mit größt. Erfolge an: Büro Gutsch, Wiesbaden, Wörthstr. 3. 1. Glänz. Dankschreiben z. gest. Einsicht. Auskunft in: Unterl. u. Rechtsf.

Belzichen

aller Art werden nach der neuesten Mode repar. u. umgearb. Billige Verrechnung. F. Albert-Schott, Belgarbeiterin, Reichstraße 15, 3 links.

Anopflöcher

alle Größen, in Herren- u. Damenkleider, Wäsche usw. Jahnstraße 12.

11jähriges gutes Pferd für jeden Gebrauch geeignet, zu verkaufen. Näheres Waldstraße 32. T. 697.

Zwei prachtv. vorjähr. Buchshäuser zu verk. Adelheidstraße 43, 1.

Damen-Beismantel oder gut erh. Beigut zu verk. gef. Off. u. N. 413 an den Tagbl.-Berl.

Edelmarder-Pelz,

mod. für 80 Mk. zu ver-l. Garten-feldstraße 24, 3 L. von 1-3 Uhr. Große mod. Stunfögarntur 250 Mk., echte Kerkgarntur 350 Mk., 4 Felle Alaska-garntur 250 Mk. zu verk. Adelheidstraße 35, Part.

Brauche 50 Betten, Deckbetten u. Pissen, Kleider- u. Rückenchränke, Bettstöß, Sofas, Kommoden. Einzelne Stücke werden auf bezahl. R. Kanneberg, Hellmuthstraße 17, Partierre.

2. Rim. u. Rücken-Eintr. zu l. gef. Off. u. T. 401 an den Tagbl.-Berl.

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnungs- u. Zimmer-Einricht., Nachlässe, einzelne Möbel-stücke, Antiquitäten, Pianos, Kassen-schränke, Runn. u. Aufstellmaschinen u. Gegenstände Kaufs Gbr. Reiningers, Schwabacher Str. 47, Telefon 6372.

Gegen hohe Bezahlung

kaufe einzelne Möbelstücke, Polster-waren, kompl. Zimmer- u. Bohn.-Einrichtungen, ganze Nachlässe, modern oder unmodern. Offerten u. N. 219 an den Tagbl.-Berl.

Bis zu 200/0

zahle ich mehr wie die Konkurrenz für gebr. Möbel u. Betten, ganze Haushaltungen, Pensionen u. Nach-lässe, auch defekte Robrtühle. Off. unter N. 412 an den Tagbl.-Berl.

Gebrauchte Schneeshuhe zu kaufen gesucht. Offerten unter G. 413 an den Tagbl.-Berl.

Flaschengestell

in Eisen zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 411 an den Tagbl.-Berl.

Korken, Zelluloid

(Kilo 5 Mk.), Grammophonplatten, Stanniol und altes Silber lauft H. Riedmann, Marktstr. 13, 2.

Ausgeklümmte Haare lauft Karstraße 2, Partierre.

Erich Stephan

Aussteuer-Magazin für Haus- und Küchengeräte sucht für Ostern einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Gesucht zu sofort eine tüchtige, ganz zuverlässige

Wonnatöfrau

für 2 1/2 Stunden am Vormittag. Ballot, Alexandrasstraße 8, 2.

Violinist

ausgezeichneter Cellist, auch mit der Führung eines Ensembles sehr gut bewand. (Knoten vorhanden), militär-frei, sucht für sofort, wenn möglich in vornehm. Hotel, Engagement. Angebote mit Gehaltsangabe unter N. 409 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Freie Wohnung

u. evtl. Verpflegung wird alt. subverl. Person gegen Führung e. frauenlos. bürgerl. Haushalts gem. Wonnatöfrau wird gehalten. Offerten u. N. 219 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckstr.

Wer liefert Handtücher

zum Wiederverkauf? Gbr. Kann, Reichstraße 2.

Die Damen

aus der Langgasse, welche am 21. 12. 1916 mit dem Zug von Arnshelm nach Mainz gefahren und die ver-fehrte Reisetasche mitgenommen, werd. ersucht, diesel. Griesheim a. M., Waldstraße 3, 2. Stud. bei Haupt, un. auszuliefern.

Heute morgen verlor

arme Kriegeröfrau in der Reichstraße 10 Mark. Abzugeben gegen Belohn. Friedrichstraße, Hundbüro.

Entlaufen

am vergangenen Samstag ein Kriegshund, mittelhaarig, braun mit schwarzem Sattel, zwischen Gppstein und Wremthal. Nachricht erbeten geg. gute Belohnung an Ad. Gudes, Gppstein, „Zum Hirschen“ 36

Gestern, Donnerstag, abends 7 Uhr, ein

kleiner Zwergreppinscher

mit einem silbernen Schellchen am Halsband entlaufen, auf den Namen Riffi hörend. Wiederbringer gute Belohnung. Viktorstraße 45.

Wer vermisst

deutsche Schäferhündin

seit 4 Wochen? Antwort erbeten u. N. N., Frankfurter Straße 14, 2.

Als unentbehrlicher Bade- Zusatz ist Apotheker Raschold's gef. geschützte

Emopinol-Bade-Essenz,

(Konzentriert. Nichtenadel-Auszug), durch ihre wohltuende u. erfrischende Wirkung von vielen Ärzten und Kranken als ein vorzügliches Stärkungsmittel anerkannt. 1000fache Anerkennungen; Versend. nach allen Ländern. Vertrieb für Wiesbaden: Drogerie Roesbus, Lannusstr. 25. Blücher-Apothek, Doh. Str. 83. Drog. Radenheimer, Bismarckstr. 1.

Kurhaus-Veranstaltungen am Samstag, 13. Januar.

Vormittags 11 Uhr: Konzert der Kapelle P. Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

- 1. Choral: „Wer nur den lieben Gott läßt walten“. 2. Ouvertüre zu „Die diebische Elster“ von G. Rossini. 3. Immer oder Nummer, Walzer von Waldteufel. 4. Am Meer, Lied von Schubert. 5. Sylvia, Ballett von Delibes. 6. Hindenburg-Marsch von Fetras.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurochester.

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

Nachmittags 4 Uhr:

- 1. Herzog Alfred-Marsch v. Komzak. 2. Ouvertüre zur Oper „Das Nachtlager in Granada“ von Kreutzer. 3. Gavotte aus der Operette „Das Spitzentuch der Königin“ von J. Strauß. 4. Adelaide, Lied von L. v. Beethoven. 5. Ouvertüre zur Operette „Die Flodermaus“ von Joh. Strauß. 6. Ständchen von P. Lincke. 7. Fantasie aus der Oper „Die weiße Dame“ von A. Boieldieu. 8. Verbrüderungsmarsch v. Strauß.

Abends 8 Uhr:

Einmaliger Vaterländischer Abend.

Redner: Bismarck-Schriftsteller Max Beyer aus Dresden-Laubogast.

- 1. Eiserner Frieden, aufgrund einer vom Reichskanzler mit Dank entgegengenommenen Schrift: Wie und wo soll der Friede geschlossen werden? 2. Eigene von Hindenburg, Ludendorff, Mackensen, Admiral Scheer und Hipper an der Front zur Verbreitung empfohlene Kriegs- und Flottenlieder. Ernstes und Fröhliches.

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Redner: Bismarck-Schriftsteller

Max Beyer aus Dresden-Laubogast.

- 1. Eiserner Frieden, aufgrund einer vom Reichskanzler mit Dank entgegengenommenen Schrift: Wie und wo soll der Friede geschlossen werden? 2. Eigene von Hindenburg, Ludendorff, Mackensen, Admiral Scheer und Hipper an der Front zur Verbreitung empfohlene Kriegs- und Flottenlieder. Ernstes und Fröhliches.

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Vergnügungs-Palast

Nur noch bis Montag!

Das gr. Neujahrs-Programm.

Sonntag, den 14. Januar:

2grosse Vorstellungen

3 und 7 1/2 Uhr.

Montag, den 15. Januar:

Ehrenabend und Abschied

des beliebten Humoristen und Vortragskünstlers

Oscar Albrecht

sowie zum letzten Male

die tolle Pantomime:

„Alles in Trümmern.“

## Hansa-Bund.

Mittwoch, den 17. Januar, abends 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, im  
Festsaal der Turngesellschaft Schwalbacher Str. 8:

### Öffentlicher Vortrag

des Herrn Generalsekretär R. Baum, Frankfurt a. M.  
über die

### Durchführung des vaterländischen Hilfsdienstpflichtgesetzes

mit anschließender Aussprache. F558

Die Mitglieder, sowie alle Interessenten, Damen und  
Herren, sind höflichst eingeladen.

**Hansa-Bund**  
Ortsgruppe Wiesbaden.



Dr. Gontner's staubfreie Ofenwische

## Kosak

gibt im Augenblick auf allen Eisenteilen höchsten  
Silberglanz, erstklassige Qualitätsmarke.

Prompte Lieferung, ebenso Dr. Gontner's nicht-  
abfärbenden Del-Wachs-Lederputz Nigrin,  
Dr. Gontner's Schuhseife Tranolin und Universal-  
Fusslederseife.

Carl Gontner, chem. Fabrik, Göttingen, Württbg.



Wir haben noch **echte Goodyear-Stiefel**, auf Rahmen  
wie in Friedenszeit verarbeitet, ganz erstklassige Schuh-  
waren. Auch auf viele **Einzelpaare**, die teilweise in  
unseren Fenstern Kirchgasse 19 ausgestellt sind, möchten wir  
aufmerksam machen.

Einlegefohlen aus Stroh, Lufah, Filz und Stroh mit  
Kork haben wir **sehr preiswert** in allen Größen.



Kinder-Stiefel  
Schul-Stiefel  
Bädfisch-Stiefel  
Knaben-Stiefel

Wegen Mangel an geschulten Hilfskräften und um die  
so nötige Lichtersparnis zu unterstützen, schließe ich meinen  
Verkaufsraum von jetzt ab bereits um **6 Uhr**.

Meine Verkaufszeit läuft somit jetzt von **10-1** und  
**3-6 Uhr**.

Wiesbaden, 12. 1. 17.

38

**Gottfr. Herrmann,**  
Eingroßhandlung.

19 Kirchgasse 19  
an der Luisenstr.  
Fernsprecher 3010.

## Schuhkonsum

19 Kirchgasse 19  
an der Luisenstr.  
Fernsprecher 3010.

*Wohnungs-Einrichtungen!*  
Schlafzimmer, Wohn-, Herren-  
u. Speisezimmer, Salons, groß.  
Küchenlager, einz. Möbelstücke  
sowie Polster-Sessel, Sofas in  
bekannt guter Qualität.  
Weyershäuser u. Rübsamen,  
Möbelfabrik, 1372  
Wiesbaden — Luisenstr. 17.

Gestern nachmittag 3 Uhr verschied nach schwerem  
Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater  
und Bruder,

## Herr Sebastian Weyer

Tapezierermeister

im Alter von fast 76 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolf Weyer u. Familie.  
Anna Hemme, geb. Weyer.  
Philipp Weyer u. Familie.  
Ferdinand Weyer u. Familie.

Wiesbaden, St. Goarshausen, Magdeburg,  
Saalgasse 16, 12. Januar 1917.

Die Feuerbestattung findet Montag, den 15. Januar  
1917, nachm. 4 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester und Schwägerin,  
unsere gute Tante

## Frau Nanny Itschert

geb. Mächler

an ihrem 90. Geburtstag, wohlversehen mit den hl. Sakramenten der katholischen Kirche,  
in ein besseres Jenseits zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Gausalgesheim, Coblenz, Mainz, Vallendar,  
den 10. Januar 1917.

Die feierliche Einsegnung findet im Sterbehause An der Ringkirche 10 in Wiesbaden  
am Samstag, den 13. Januar 1917, um 3 Uhr nachmittags statt.

Die Beisetzung erfolgt am Sonntag, den 14. Januar, um 3 Uhr nachmittags, vom  
Bahnhof in Vallendar aus.

87

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hin-  
scheiden unseres guten treuzorgenden Vaters, Schwiegervaters  
und Großvaters

## Herr August Sterkel

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonderen  
Dank der hochwürdigsten Geistlichkeit der Maria-Hilfskirche.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 13. Januar 1917.

## Trauerkränze

in großer Auswahl  
und jeder Preislage.

### Ebensen billig

Herderstrasse 17,  
Ecke Luxemburgplatz.  
Telephon 3259.

Berwandten, Freunden und  
Bekanntem die traurige Nach-  
richt, daß mein lieber Mann,  
unser guter Vater, Bruder,  
Schwager und Onkel,

## Karl Hartmann

nach 14-jährigen, mit Geduld  
ertragenem Leiden, im Alter  
von 82 Jahren sanft dem  
Herrn entschlafen ist.

Die trauernde Witwe:

Franziska Hartmann  
nebst Kindern,  
Wlterstraße 37.

Die Beerdigung findet  
Samstag nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
von der Leichenhalle des  
Südfriedhofes aus statt.

Nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden verschied heute sanft unsere  
herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante,

## Frau Julie Fraund Wwe.,

geb. Doerr,

im 74. Lebensjahre.

Wiesbaden, den 11. Januar 1917.

Röderstrasse 44.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet statt am Montag, den 15. Januar, vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, in  
der Kapelle des alten Friedhofs; anschliessend hieran Beisetzung auf dem Nordfriedhof. 87